

Der Stausee Ladeburg, ein Wasservogelschongebiet im Bezirk Magdeburg

Von Erwin Briesemeister und Mario Birth

Vorwort

In der DDR wurden bis 1981 etwa 180 Staugewässer angelegt, die vorrangig der Bereitstellung von Wasser zur Beregnung landwirtschaftlicher Kulturen dienen (WESTHUS, 1986). Bisher wurde dieser Gewässertyp in ornithologischer Hinsicht wohl nur in Thüringen gründlich untersucht (GÖRNER & HIEKEL, 1983; WESTHUS, 1986).

Der hier vorgestellte Stausee Ladeburg wurde im Auftrage der LPG (P) Hobeck, Kreis Zerbst, im Jahre 1975 erbaut. Herrn W. Post, Burg, verdanken wir die Entdeckung. Seit 1978 liegen ornithologische Aufzeichnungen vor, die nunmehr nach 10jähriger Beobachtungszeit dargestellt werden.

Der regionalen Bedeutung entsprechend, wurde diesem Gewässer vom Rat des Kreises Zerbst am 29. 1. 88 der Status Wasservogelschongebiet (WVS) mit festgelegten Behandlungsrichtlinien zuerkannt (E. Schnelle, brfl.).

Lage und Gebietsbeschreibung

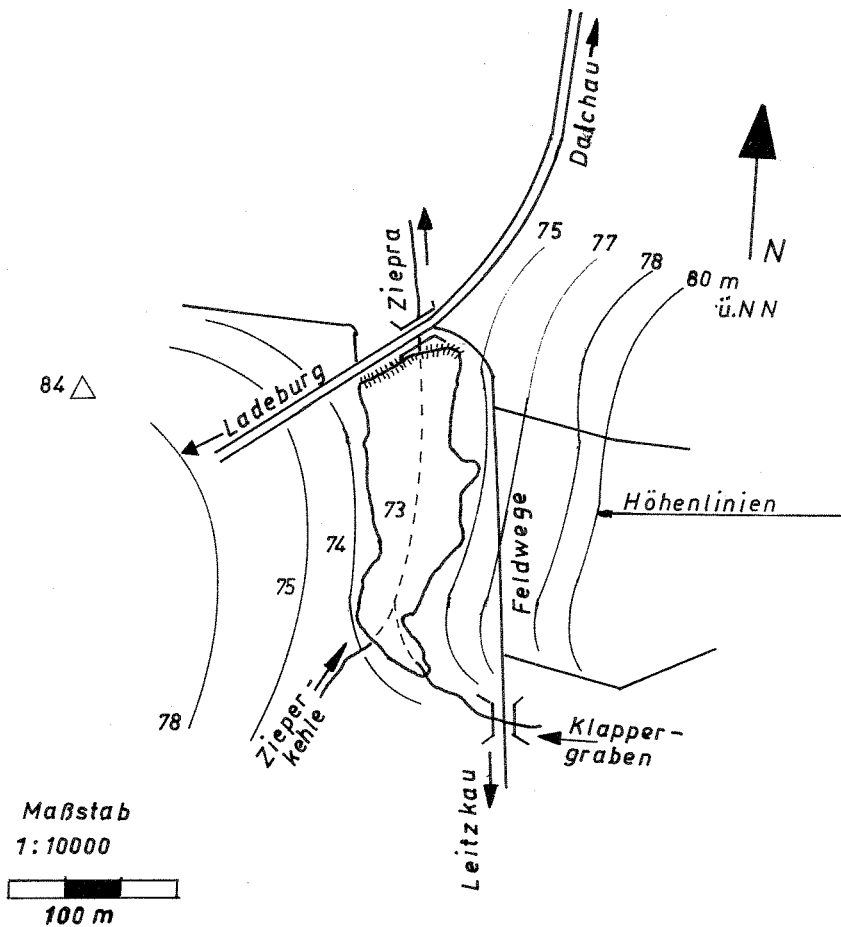
Das WVS befindet sich im MTB 3937 (Leitzkau) zwischen den Orten Leitzkau-Ladeburg-Dalchau im Kreis Zerbst. Zu seiner Anlage wurden die durch pleistozäne Vorgänge der Saale-Eiszeit entstandenen Geländeformationen genutzt. Der aus dem Osten einfließende Klappergraben und die aus dem Südwesten kommende Zieperkehle wurden an ihrer Vereinigung, jetzt Ziepra genannt, in einer flachen Talwanne bei etwa 73 m über NN angestaut (s. Abb.). Die günstigen Untergrundverhältnisse (Septarienton) garantieren Dichtigkeit gegen Versickerung. Die Untergrundzusammensetzung entspricht den Angaben von OCHSENDORF (1970) für den Westlichen Fläming mit seiner Unterabteilung „Zerbster Ackerland“, dem dieses Gebiet geomorphologisch zugeordnet werden muß (GUMPERT, 1973). Alle weiteren Parameter sind der Abbildung zu entnehmen. Nach GÖRNER & HIEKEL (1983) ist für die Besiedlung von Stauseen durch Vögel u. a. der Uferentwicklungswert ein wichtiges Kriterium. KELLER (1962) errechnet den Uferentwicklungswert „D“ wie folgt:

$$D = \frac{L}{2 \cdot \sqrt{\pi} \cdot F}$$

(L = Länge der Uferlinie, F = Seefläche), d. h. die Fläche wird zum Umfang ins Verhältnis gesetzt. Je mehr sich der errechnete Wert der Zahl 1 nähert, je geringer ist das Gewässer gegliedert. Für das WVS Ladeburg errechnet sich ein Uferentwicklungswert von 1,32. Das Gewässer ist mittelmäßig gegliedert. Die Dammlänge, an Flachlandspeichern meist eine geschotterte, gerade Uferlinie, beträgt in Ladeburg 17,5%. Alle anderen Parameter für ein reichhaltiges Vogelleben an Stauseen, flach auslaufende Uferzonen, Schilfgürtel, Schwimmblattzonen (*Nymphaea alba*), sind gegeben. Im Bereich der beiden Zuflüsse hat sich ein starker Phragmitesbestand entwickelt, der sich an drei Stellen des grasbestandenen Ostufers fortsetzt. Am Westufer stockt eine schmale Weichholzzone (Weiden) gegen das angrenzende Ackerland. Die Wasserqualität ist stark eutroph. Bei Niedrigwasser fallen die Gehäuse der Spitzhornschnecke (*Lymnaea stagnatilis*) auf; der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) beginnt sofort das trockengefallene Ufer zu besiedeln. Weitere botanische und limnologische Untersuchungen liegen nicht vor bzw. sind nicht bekannt.

Mitarbeiter und Beobachtungszeitraum

Den Hauptanteil der Beobachtungen lieferten die Verfasser (208 Beobachtungstage). Gelegentliche Beobachtungen anderer Mitarbeiter werden im Text genannt. Alle nicht namentlich genannten Beobachtungen sind den Verfassern zuzuordnen.



Der Stausee Ladeburg

Einige Daten: Wasserfläche 9,7 ha, Uferlänge 1460 m, davon 255 m Dammlänge, Dammhöhe 4 m, Wasserspiegel bei Vollstau 2,8 m (tiefste Stelle), Fassungsvermögen 250000 m³, Zuflußwerte \bar{x} 0,05 m³/s, Wassereinzugsgebiet 15,5 km², Baujahr 1975. Untergrund: 0,3 bis 0,6 m Mutterboden, darunter bis ca. 1,8 m Schluff (z. T. Talsande), darunter bis über 10 m kalkhaltiger Septarienton (E. Schnelle, brfl.).

Tab. 1: Zeitliche Verteilung der Exkursionen von 1978–1988 (n = 229).

Jan.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
2	6	14	22	18	37	44	39	39	5	3	(n)

Die Brutvögel des WVS

Tab. 2: Anzahl der Brutpaare

Art	1979	80	81	82	83	84	85	86	87	88	
Haubentaucher	–	–	1	2	2	4	2	3	6	6	(BP)
	–	–	2	–	6	10	2	–	19	–	(juv)
	–	–	24	–	7	–	5	8	5	8	(Nichtbrüter)
Rothalstaucher	2	3	2	2	4	5	4	4	4	4	(BP)
	2	3	5	–	7	9	8	4	11	–	(juv)
	–	–	2	8	5	–	10	5	–	–	(Nichtbrüter)
Zwergtaucher	–	–	3	3	4	4	–	–	3	–	(BP)
	–	–	3	1	?	3	–	–	2	–	(juv)
Höckerschwan	–	–	–	–	–	1	1	1	1	1	(BP)
	–	–	–	–	–	4	3	–	5	–	(pull)
	–	–	–	–	–	2	3	–	1	–	(juv)
Stockente	1	?	1	3	3	3	2	3	?	4	(BP)
	4	–	3	17	16	19	8	16	–	20	(juv)
Knäkenente	–	–	–	–	1	1	–	–	–	–	(BP)
	–	–	–	–	5	4	–	–	–	–	(juv)
Löffelente	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	(BP)
	–	–	–	9	–	–	–	–	–	–	(juv)
Teichhuhn	–	–	–	–	2	1	–	–	–	1	(BP)
	–	–	–	–	BV	1	–	–	–	BV	
Bleßhuhn	–	–	1	6	3	18	10	12	10	–	(Gelege)
	1	–	1	–	3	12	7	4	10	3	(BP mit juv.)
	–	–	250	100	300	160	80	10	20	14	(Nichtbrüter)
Flußregenpfeifer	–	–	–	1	1	–	1	–	–	–	(BP)
	–	–	–	1	BV	–	BV	–	–	–	(juv)
Schafstelze	–	–	–	–	3	–	2	–	–	2	(BP)
Bachstelze	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	(BP)
Teichrohrsänger	–	–	–	–	–	9	–	9	7	7	(BP)
Braunkehlchen	–	–	2	4	6	2	5	2	2	4	(BP)

Brutvögel, deren Vorkommen nicht in Tab. 2 dargestellt werden kann, mit Anmerkungen zum Durchzug:

Rohrweihe – Alljährlicher Brutvogel mit 1 bis 2 BP im Phragmitesbestand am Südufer. Nach Angaben von Dr. D. Mißbach aber nicht alljährlich erfolgreiche Bruten.

Kiebitz – Brutvogel der angrenzenden Ackerflächen. Der jährliche Brutbestand ist vom Anbau der Kulturen abhängig, deshalb 1986 und 1987 kein Brutvogel. Die Jungvögel werden von den Ackerflächen in die Flachwasserzonen am Südufer geführt: 24. 7. 1983 BP mit 3; 4. 6. 1984 BP mit 3 (Kurths); 30. 6. 1985 BP mit juv.; 29. 5. 1988 BP mit 4. Der

Brutbestand konzentriert sich auf 80 ha Ackerflächen um den Stausee. Für die Jahre 1981–88 (ohne 1986 und 1987) kann alljährlich mit 8–10 BP gerechnet werden. Viele Bruten gehen durch Feldarbeiten verloren. So wurden z. B. schon Anfang Mai 1983 keine Kiebitze mehr im Gebiet beobachtet. In den meisten Jahren dürften kaum mehr als 2 BP erfolgreich sein.

Zug: Heimzug macht sich im Gebiet kaum bemerkbar ($p = 3$, $n = 1280$). Da beim Wegzug ohnehin die abgeernteten Ackerflächen zur Rast aufgesucht werden, ist es nicht sinnvoll, daraus Aussagen abzuleiten. Es seien lediglich einige Maximalansammlungen in der engeren Umgebung genannt: 25. 10. 1980 5000; 27. 10. 1984 10000. An dieser Stelle sei aber eine andere wichtige Funktion des WVS für durchziehende Limikolen (besonders Kiebitz und Brachvogel) genannt: Die in der Feldmark rastenden Trupps kommen regelmäßig ab 11 Uhr in unterschiedlichen Trupprößen zum Stausee, um hier ein ausgiebiges Mittagsbad zu nehmen. Dieser Vorgang wurde erst 1987 bei durchgängiger Beobachtungszeit bis in die späten Nachmittagsstunden festgestellt. Unaufhörlich kommen Trupps unterschiedlicher Größe zum See, baden ausgiebig, treten untereinander in Kontakt und verlassen wieder den See. Die ansonsten wohltuende mittägliche Ruhe ist in dieser Zeit von einem eigenartigem Rauschen und Schwatzen unterbrochen. Diesem schönen Naturspiel kann man sich nicht entziehen, es ist letztendlich immer wieder der innere Motor, der uns Wochenende für Wochenende an dieses Gewässer ziehen läßt (E. und R. Briese-meister).

Kuckuck – alljährlich 1 bis 2 BP. Angaben zu Wirtsvögel liegen nicht vor.

Rohrhammer – Der Brutbestand wurde nur 1988 erfaßt: 25 BP (nur Futter tragende ad. Vögel berücksichtigt).

Durchzügler

Durchzügler mit mehr als 5 Nachweisen im Berichtszeitraum werden in Tab. 3 aufgeführt. Bei einigen Arten ist diese Darstellungsform nicht angebracht, sie werden im Abschnitt „seltene Durchzügler“ eingefügt.

Tab. 3: Regelmäßige Durchzügler

Art	Heimzug		Wegzug		Höchstzahl	
	p	n	p	n	n	Datum
Haubentaucher	–	–	58	606	60	30. 8.80
Rothalstaucher	–	–	7	14	4	5.10.85
Schwarzhalstaucher	5	9	27	36	4	13. 5.84
Zwergtaucher	–	–	86	1126	50	10. 9.83
Graureiher	–	–	103	1233	44	24. 9.88
Weißstorch	–	–	17	24	4	13. 8.88
Schwarzstorch	–	–	53	139	24	27. 8.88
Graugans	–	–	5	11	4	13. 7.81
Pfeifente	3	17	13	97	27	5.11.88
Schnatterente	4	7	5	14	7	20. 8.83
Krickente	16	554	91	2917	800	16.10.81
Spießente	2	7	12	47	9	16.10.81
Knäkente	11	34	33	160	15	25. 7.81
Löffelente	13	102	58	309	36	16. 4.83
Tafelente	10	324	80	3263	240	17.10.87
Reiherente	30	354	93	605	30	24. 4.83
Schellente	6	7	15	35	5	1.10.83
Fischadler	1	1	7	7	–	–
Kranich	4	12	1	15	15	31.10.87
Bleßhuhn	4	381	57	5488	500	24. 7.83
Sandregenpfeifer	1	2	30	76	7	6. 9.86
Flußregenpfeifer	8	16	62	176	10	18. 7.82

Art	Heimzug		Wegzug		Höchstzahl	
	p	n	p	n	n	Datum
Kiebitzregenpfeifer	–	–	24	67	9	18. 9.82
Goldregenpfeifer	2	27	4	18	21	1. 4.83
Bekassine	4	17	97	652	50	1.10.83
Brachvogel	–	–	21	171	26	17. 9.88
Pfuhlschnepfe	–	–	10	11	2	17. 9.88
Dkl. Wasserläufer	5	10	92	781	35	25. 9.88
Rotschenkel	3	4	13	28	8	4.10.81
Grünschenkel	4	12	97	516	24	19. 7.87
Waldwasserläufer	5	13	26	56	9	16. 7.88
Bruchwasserläufer	5	17	68	394	29	6. 8.82
Flußuferläufer	4	5	78	280	23	27. 7.88
Zwergstrandläufer	–	–	42	166	23	5.10.81
Alpenstrandläufer	2	2	55	456	39	25. 9.88
Sichelstrandläufer	–	–	33	127	25	4. 9.88
Kampfläufer	6	30	84	393	29	6. 8.82
Sturmmöwe	1	4	7	10	4	31. 3.84
Zwergmöwe	3	27	4	5	25	4. 5.85
Trauerseeschwalbe	12	44	14	28	13	10. 5.87

Seltene Durchzügler (weniger als 5 Nachweise)

Kormoran – 31. 10.1987 63 von Nord nach Süd das WVS überfliegend; 23. 10. 1988 28 von Ost nach West das Gebiet überfliegend.

Ohrentaucher – 18. 9.–12. 10. 1985 1; 10. 9.–19. 9. 1986 1. Beide Daten sind sehr früh im mitteldeutschen Binnenland. Nur HAENSEL & KÖNIG (1974) nennen mit dem 20. 9. 1956 eine ähnlich frühe Beobachtung.

Singschwan – 27. 11. 1988 2 ad., 3 dj.

Zwergschwan – 18. 10. 1986 2 ad.

Saatgans – Da für die Art ohnehin der Verbreitungsschwerpunkt im Zerbst Ackerland, also in unmittelbarer Umgebung des WVS liegt (Briesemeister in BRIESEMEISTER et al., 1987), ist es nicht sinnvoll, die laufend das Gebiet überfliegenden Trupps zu addieren und daraus etwas zum Zug abzuleiten. Hier nur wenige Daten von Trupps, die in den umliegenden Feldmarken rasteten: 22. 12. 1985 1500; 25. 10. 1986 300; 27. 11. 1988 1500.

Erstbeobachtungen im Herbst

1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988	
19. 10.	1. 10.	22. 9.	28. 9.	25. 9.	3. 10.	17. 9.	(Datum)
10	3	157	34	37	24	2	(Anzahl)

Letztbeobachtung: 18. 3. 1984 10

Bleßgans – Vereinzelt in Saatganstrupps ausgezählt: 1 unter 24; 1 unter 4; 5 unter 50; 10 unter 176 Saatgänsen. Schwimmende Bleßgänse auf dem Stausee am 29. und 30. 10. 1988: 6 ad., 9 immat.

Brandgans – 28. 9. 1985 1 ad. Männchen.

Kolbenente – 24. 3.–31. 3. 1984 1 ad. Weibchen.

Moorente – 6. 10. 1981 2 (Kabus); 18. 8. 1984 1.

Gänsesäger – 24. 3. 1984 1 l.

Schreiadler – 16. 6. 1983 1; 10. 8. 1985 1; 30. 7. 1988 1.

Baumfalke – 6. 9. 1981 1 gegen 11 Uhr, 1 gegen 14 Uhr; beide nach West.

Steinwäzler – 17. 9.–18. 9. 1983 1.

- Zwergschnepfe** – 14. 10. 1980 3; 26. 10. 1980 1 (Post, Kabus, Gottschalk); 9. 4. 1983 1.
- Uferschnepfe** – 31. 5. 1982 1; 18. 7. 1982 1; 29. 5. 1988 1; 16. 7. 1988 1.
- Knutt** – 9. 9. 1985 2; 18. 9. 1985 1; 19.+20. 9. 1986 1.
- Schwarzflügelbrachschwalbe** – 29. 9. 1984 1 (BRIESEMEISTER, 1985); 19. 9.–22. 9. 1985 1 (BRIESEMEISTER, 1986).
- Thorshühnchen** – 22. 10.–30. 10. 1988 1 im Ruhekleid.
- Lachmöwe** – Die Anwesenheit der Art wird durch landwirtschaftliche Arbeiten bestimmt. Im Mittel der Jahre 1983 bis 1987 wurden im September bei $p = 17$ 60 Ind./Exkursion angetroffen. Eine Beobachtung vom 19. 9. 1987 deutet auf Zug: Gegen 13 Uhr kommen aus Nordost in einem geschlossenen Trupp 300 (fast alles ad.) aus großer Höhe am See an.
- Flußseeschwalbe** – 26. 9. 1987 1 ad.
- Sumpfohreule** – 4. 11. 1982 2 am Ostufer rastend.
- Eisvogel** – 25. 9. 1983 1; 25. 9.–31. 10. 1984 2.
- Gebirgsstelze** – Dieser Art wurde erst nach einem Hinweis von Dr. D. Königstedt Aufmerksamkeits geschenkt: 7. 8. 1988 2 (Königstedt); 15. 9.–17. 9. 1988 2.
- Drosselrohrsänger** – Der Rückgang der Art wird auch hier bestätigt, nur ein Nachweis: 25. 7. 1984 1 gefangen (Seelig).
- Blaukehlchen** – 4. 9. 1980 1 (Nicolai, Schmidt).
- Beutelmeise** – Trotz intensiver Suche zur Brutzeit und Nachsuche im September gelang kein Brutnachweis. Bisher nur als Zügler: 7. 10. 1985 3; 13. 10. 1985 2; 10. 8. 1986 6; 19. 9. 1987 55 in zwei Trupps mehrere Stunden am See.

Diskussion

Ein oberflächlicher Vergleich der am Stausee festgestellten Höchstzahlen mit denen von GÖRNER & HIEKEL (1983) für die Großspeicher Berga-Kelbra, Dachwitz und Vogelsberg fällt bescheiden aus. Der Sinn eines Vergleiches liegt aber nicht im Erreichen neuer „Rekordzahlen“, sondern im Aufzeigen der Bedeutung dieses Gewässertyps als Brut- und Rastgewässer für die Vogelwelt. Die in Tab. 4 zusammengestellten Daten weisen dieses kleine WVS als genauso bedeutsam wie die Großspeicher in Thüringen aus.

Tab. 4: Vergleich thüringischer Großspeicher mit dem WVS Ladeburg

Autor	Vogelarten gesamt	davon Brutvögel	Brutvögel in %	Anzahl der Gewässer
GÖRNER & HIEKEL (1983)	86–106	13–18	14,4–17,6	3
WESTHUS (1986)	38–92	5–16	11,4–18,6	6
Ladeburg	84	18 (13)	22,2 (16,0)	

Als Anmerkung zu Tab. 4 muß aber noch folgendes gesagt werden. GÖRNER & HIEKEL (1983) haben Rohrsänger, Stelzen und Ammern nicht als Brutvögel berücksichtigt. Ob diese Differenzierung bei WESTHUS (1986) erfolgte, ist aus der Veröffentlichung nicht ablesbar. Da diese Arten aber mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht als Brutvogel vor Anlage des Stausees vorkamen, halten wir deren Auflistung für gerechtfertigt. Die in Tab. 4 in Klammern genannten Zahlen sind Angaben ohne Ammern, Stelzen und Rohrsänger.

Flachlandspeicher, die genaue ökologische Beschreibung liefert WESTHUS (1986), scheinen bei gleichen ökologischen Parametern mit 13–20 Brutvogelarten ihr Optimum zu erreichen. Somit steht dieser Gewässertyp natürlich entstandenen Gewässern gleichwertig gegenüber. Allerdings muß man bei diesem Gewässertyp immer mit folgender Tatsache rechnen: In extremen Trockenjahren, das Frühjahr 1988 sei hier genannt, müssen

diese Wasserreserven schon sehr zeitig von der Landwirtschaft genutzt werden. Als Folge davon kommt es zum völligen Brutaussfall bei den Tauchern; Enten und Rallen gehen in ihren Brutpaarzahlen stark zurück. Als Ausgleich hierfür bieten die fast geleerten Speicher dann aber sehr gute Rastbedingungen für durchziehende Limikolen.

Weitere Merkmale am Stausee Ladeburg:

1. Taucher und Rallen haben bis Mitte Oktober das Gewässer verlassen.
2. Der Heimzug nordischer Enten macht sich kaum bemerkbar.
3. Wenn auch dieses Gewässer für Greifvögel (Bussard, Rotmilan) primär ohne Bedeutung ist, so scheint doch dafür eine große Anziehung vorhanden zu sein. Schon KAATZ et. al. (1985) weisen darauf hin. Ansammlungen von bis zu 40–50 der genannten Greife sind keine Seltenheit.
4. Die ab 1983 von der Arbeitsgemeinschaft Loburg als Bruthilfe für Seeschwalben ausgetragene künstliche Insel wurde nach unserem Kenntnisstand von Wasservögeln nicht genutzt (KAATZ, 1983; KAATZ et. al., 1985).

Zusammenfassung

Der 9,7 ha große Stausee Ladeburg im Kreis Zerbst wird erstmalig nach 10jähriger Untersuchung vorgestellt.

Es werden in Tabellen 18 Brutvogelarten und 40 regelmäßige Durchzügler aufgelistet. Weitere 26 seltene Durchzügler werden im Text abgehandelt.

Vergleiche mit den Großspeichern in Thüringen sind möglich.

Als Fazit der Untersuchung kann gesagt werden, daß dieser Gewässertyp gleichrangig neben natürlichen Gewässern bestehen kann.

Nachwort von E. Briesemeister

Dem Verfasser sei es hier gestattet, einmal eine etwas ungewöhnliche Form des Abschlusses zu wählen. Der Grund dafür hängt mit der jahrelangen Beobachtung in Ladeburg zusammen. Wenn man ein Jahrzehnt hier beobachtet hat, befaßt man sich nebenbei auch mit der ornithologischen Geschichte dieses Gebietes. Dabei bin ich auf einen Altmeister der Ornithologie gestoßen, der heute leider vielfach in Vergessenheit geraten ist. Die Erinnerung soll dem verdienstvollen Feldornithologen Carl Adolph Gueinzus gewidmet sein.

Hier einige Eckdaten aus dem Leben des C. A. Gueinzus (aus TISCHER, 1927, 1928): Geboren am 18. 8. 1800 in Halle/Saale, 1815–19 auf der Latina in Halle, 1819–22 Studium der Theologie, 1822–32 Hauslehrer und Erzieher des Baron Münchhausen in Leitzkau, 1832–37 Pfarrer in Mügeln, 1837–70 Pfarrer in Prödel, Kreis Zerbst, hier am 24. 4. 1870 verstorben. Ob die verwachsene Grabtafel an der Dorfkirche zu Prödel für Gueinzus bestimmt war, konnte nicht mehr ermittelt werden (Pfarrer D. Burkert, Gehren, brfl. vom 22. 12. 1988). Das Verdienst des A. Gueinzus aus heutiger Sicht liegt darin, daß er uns wertvolle, genau datierte Beobachtungen hinterlassen hat. Die genaue Datierung war damals nicht üblich. So haben wir heute Kenntnis über damaliges Vorkommen von Steinadler, Wanderfalke, Schlangenadler, Schreiadler, Schwarzstirnwürger, Rallenreier und Baßtölpel. Sicherlich stand Gueinzus im Schatten des zu dieser Zeit alle überragenden J. F. Naumann. Trotzdem muß er eine geachtete Persönlichkeit in der Ornithologischen Gesellschaft gewesen sein (HILDEBRANDT, 1927). Er stand auch in brieflichem Kontakt mit J. F. Naumann (L. Baeye, brfl. vom 5. 5. 1988), gemeinsame Exkursionen zum damaligen „Ornithologischen Eldorado“, dem Salzigen See im Kreis Eisleben (GNIELKA, 1974) werden von HILDEBRANDT (1927) genannt. Gäbe es einen A. Gueinzus heute, auch er richtete seine ganze ornithologische Tätigkeit auf das neu vor seiner Haustür entstandene Gebiet.

Literatur

- Briesemeister, E. (1985): Ein weiterer Nachweis einer Brachschwalbe im Mittelbegebiet. *Apus* 6, 35–36.
- ,– (1986): Erneuter Nachweis einer Schwarzflügelbrachschwalbe im Mittelbegebiet. *Apus* 6, 186–187.
- Briesemeister, E., Stein, H., und K.-J. Seelig (1987): Avifaunistische Übersichten Non-Passeriformes 1. Teil. Ornithologischer Arbeitskreis „Mittelbe-Börde“. Magdeburg.
- Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. *Apus* 3, 145–248.
- Görner, M., und W. Hiekel (1983): Neuentstandene Bewässerungsspeicher in Thüringen und ihre Besiedlung durch Vögel. *Falke* 30, 335–343.
- Gumpert, L. (1973): Physische Geographie von Magdeburg und Umgebung. Kreismuseum Ummendorf, Bd. 7, 12–20.
- Hildebrandt, H. (1927): Adolf Gueinzus als Vogelkundiger. *J.Orn.* 75, 425–433.
- Haensel, J., und H. König (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. *Naturk. Jahresber. Museum Heineanum* IX, 2.
- Kaatz, Ch. (1983): Schwimmende Inseln, Mauerseglerhöhle – Messeexponate (MMM) Naturschutz. *Naturschutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg* 20, H. 2, IV–V.
- Kaatz, Ch., Sitz, S., Jahn, E., und K. Sprange (1985): Arbeitsgemeinschaft – interessant und abwechslungsreich. *Falke* 32, 186–190.
- Keller, R. (1962): Gewässer und Wasserhaushalt des Festlandes. B. G. Teubner Verlagsgesellschaft Leipzig.
- Ochsendorf, G. (1970): Geologie und Geomorphologie des Kreises Burg. *Rat d. Kreises Burg, Abt. Volksbildung*, S. 39–41.
- Tischer, H. (1927; 1928): Ornithologisch Interessantes für Magdeburg und Umgebung aus den Jahren 1822–1850. *Mitt. Orn. Ver. Magdeburg* 1, 49–59; 2, 1–9.
- Westhus, W. (1986): Landwirtschaftliche Wasserspeicher – neugeschaffene Lebensräume für Pflanzen und Tiere. *Landschaftspfl. u. Natursch. Thür.* 23, Sonderheft.

Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, O-3040 Magdeburg

Mario Birth, August-Bebel-Straße 29a, O-3270 Burg

Nachsatz

GEBHARDT (Die Ornithologen Mitteleuropas – ein Nachschlagewerk. Giessen 1964) gibt als Todestag von A. Gueinzus den 23. 4. 1870 an. Im Sterberegister des Kirchenbuches findet sich aber unter Nr. 1: Herr Carl Adolf Gueinzus, ev. luth. Pastor zu Prödel und Gödnitz, Alter 69/7/6, Witwer, 2 major. Söhne, 1 major. Tochter, gestorben zu Prödel am 24. April 1870, 3 Uhr an Lungenentzündung. ... Begraben den 27. April 1870 zu Prödel mit Leichenpredigt in Gegenwart von 15 Amtsbrüdern (Auskunft Pfarrer D. Burkert über E. Briesemeister). – K. L.

Vogelzählungen im winterlichen Unterharz

Von Reinhard Gnielka

Über die Brutdichte unserer Vögel sind wir durch mehr als 150 Siedlungsdichteuntersuchungen im Bezirk Halle recht gut informiert. Dagegen gibt es kaum verwertbare Zählergebnisse von Singvögeln aus dem Winter. So besteht noch wenig Klarheit über die Winterverbreitung selbst von gewöhnlichen Arten wie Amsel, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Buchfink. Vom 29. 11.–16. 12. 1988 bot mir ein Sonderurlaub in Fried-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [8 2 1992](#)

Autor(en)/Author(s): Briesemeister Erwin, Birth Mario

Artikel/Article: [Der Stausee Ladeburg, ein Wasservogelschongebiet im Bezirk Magdeburg 78-85](#)